

## Das letzte «Bund»-Kapitel

### Die Tamedia nutzt den Anzeigeneinbruch für eine Umwälzung in der Presselandschaft

Christian Mensch

**Der Berner « Bund » wird entweder in die «Berner Zeitung» integriert oder ein Kopfblatt des «Tages-Anzeiger». Entscheiden wird die Strategie des Tamedia-Konzerns.**

Der Zeitpunkt ist günstig. Die Regionalzeitungen mit ohnehin rückläufigen Auflagezahlen leiden akut unter einem massiven Einbruch des Inseratevolumens. Die Verleger beschneiden das Angebot und entlassen Journalisten. Und die Aussichten bleiben düster. Unter diesen Vorzeichen vermeldete gestern der Verlag Tamedia: Die Berner Traditionszeitung «Der Bund » habe als eigenständige Zeitung keine wirtschaftliche Perspektive mehr.

Der Zürcher Medienkonzern Tamedia, der erst im vergangenen Jahr zuerst die Espace Media («Berner Zeitung») und im Nachgang den « Bund » übernommen hatte, will nun zwei Varianten prüfen: Im Projekt «TagesBund» würde der « Bund » zum Kopfblatt des Zürcher «Tages-Anzeiger». Der Vorteil: In Bern würden weiterhin zwei Zeitungen mit unabhängigen Lokalredaktionen arbeiten. Der Nachteil: Der unmittelbare Nutzen ist beschränkt.

**Risiko.** Die zweite Variante sieht eine Fusion der beiden ungleichen Berner Titel vor, wobei die einseitige Gewichtsverteilung zur faktischen Einverleibung des kleineren « Bund » in die «Berner Zeitung» führen würde. Der Vorteil: Die börsenkotierte Tamedia käme näher an ihre Renditeziele. Der Nachteil: Die Einstellung des qualitativ besseren « Bund » wäre für das Zürcher Verlagshaus ein gehöriges Reputationsrisiko.

Die Varianten, die im nächsten halben Jahr zur Entscheidungsreife gebracht werden sollen, sind der zweite Anlauf der Tamedia, ihre Berner Beteiligung einzubinden. Das erste Projekt «Grossstadtzeitung» sah eine weitgehende Zusammenarbeit von «Tages-Anzeiger» und «Berner Zeitung» vor. «Gleich gescheit wie die NZZ aber zugänglicher», umschrieb der «Tages-Anzeiger»-Chefredaktor Peter Hartmeier gemäss der Fachpublikation «persönlich» das Ziel. Die Gespräche scheiterten jedoch; die journalistischen und strukturellen Differenzen zwischen den beiden Zeitungen waren zu gross.

**Strategie.** Ob der Tamedia-Verleger Pietro Supino die Variante «TagesBund» oder die Variante Fusion wählt, hängt wesentlich davon ab, welche Strategie er dem «Tages-Anzeiger» verordnen wird. Denn nach der Expansion der vergangenen Jahre herrscht der Konzern zwar über ein Zeitungsreich, das einerseits vom Thurgau nach Zürich und andererseits westlich von Solothurn vom Jurasüdfuss bis an den Alpenkamm reicht. Eine kohärente Strategie für alle Beteiligungen fehlt jedoch.

Der Verleger Supino hat die Wahl: Entweder besinnt sich der «Tages-Anzeiger» wieder auf seine überregionale Bedeutung, lässt die mit grossem Aufwand gestartete Initiative mit Lokalausgaben wieder fahren – und macht aus dem « Bund » ein Kopfblatt. Oder der «Tages-Anzeiger» senkt das Kosten- und Qualitätsniveau auf die Augenhöhe der «Berner Zeitung» – und lässt als Vorleistung dazu den « Bund » in der «Berner Zeitung» aufgehen.

Der Entscheid ist offen. Die Auswirkungen werden aber die ganze Schweizer Presselandschaft betreffen.